

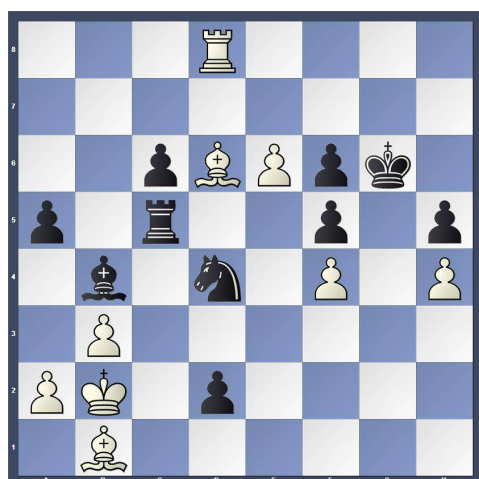
Der verlorene Kopf des Heini Klingel (Diagramme und Text: Adalbert Leis)

Folgende amüsante Geschichte ereignete sich im Jahr 1977 während der vorletzten Runde der Vereinsmeisterschaft des SC Bann.

Gespielt wurde im Vereinslokal Café Rutz. Hierzu muss man wissen, dass das Lokal eher einer Kneipe als einem ruhigen Café glich. Außer Schach wurde alles Mögliche gespielt wie z.B. Skat oder Kniffel.

Jedenfalls musste ich mit den schwarzen Steinen gegen Heinrich „Heini“ Klingel antreten. Heini gehörte damals zu den starken Spielern unseres Clubs. Er war sehr ehrgeizig und wollte diese dritte VM des Clubs unbedingt gewinnen, nachdem ich in den beiden Vorjahren als Jugendspieler überraschend den Titel erringen konnte.

Nach hartem Kampf ergab sich nachstehende Stellung mit Weiß am Zug.



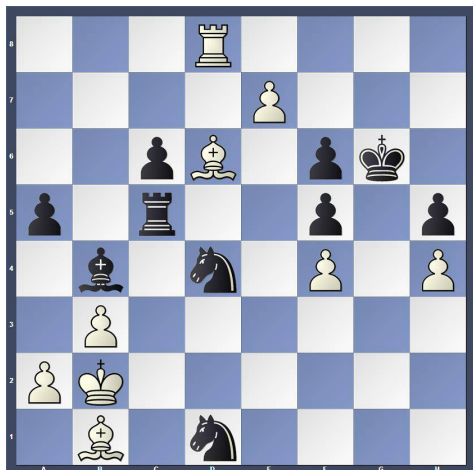
Heini überlegte nicht lange und zog e7 mit Drohung e8D und Matt in wenigen Zügen. Nach seinem Zug verharrte er noch kurz am Tisch, sprang dann auf und rief lautstark: „Das Spiel gewinne ich, darauf wette ich meinen Kopf!“

Es wurde ruhig im Lokal, selbst Karten- und Würfelspieler unterbrachen ihre Beschäftigung und kamen an unseren Tisch um zu sehen was da vor sich geht.

Ich blickte zu Heini auf und sagte: „Heini, sei vorsichtig mit solchen Wetten. Du hast nur einen Kopf“.

Darauf erhob sich herzhaftes Gelächter.

Heini entgegnete forsch: „Doch, ich bleibe dabei. Ich verwette meinen Kopf, dass ich gewinne!“



Ich überlegte noch kurz und zog dann d1S+

Heini wurde blass. Das hatte er nicht auf der Rechnung gehabt. Er sah nur d1 mit Umtausch in Dame, was tatsächlich zu langsam gewesen wäre und er mich hätte Matt setzen können.

Das Lachen im Lokal lebte wieder auf, begleitet von einigen hämischen Bemerkungen.

Heini gab auf. Seinen Kopf habe ich ihm gelassen.